

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 2. Die Pflege des Familiengeistes im Kloster

„Also, Sachsenkind und Fremder,  
Trafen ein die Ordensleute,  
Jeder anders, alle einig  
In dem einen edlen Streite;  
Alle einig, für des Kreuzes  
Banner bis zum Tod zu kämpfen,  
Leid zu lindern, Leid zu tragen  
Und der Wünsche Bier zu dämpfen.“  
(„Dreizehnlinden“)

„Jeder anders, alle einig“, das gilt schon im natürlichen Familienverbande. Denn selbst solche, die durch die Bande des Blutes verbunden sind, weisen kaum einmal dieselben Anlagen, dasselbe Naturell, dieselben Anschauungen auf. „Tot capita, tot sensus! Soviel Köpfe, soviel Sinne!“ gilt auch hier. Da muß ein Band, stärker noch als die Bande des Blutes, die ganze Familie einen und zusammenschließen, trotz der Eigenheiten der einzelnen, das Band nämlich ertragender, opferbereiter, selbstloser Liebe. In der Betätigung dieser Liebe offenbart sich der echte Familiengeist, der jede christliche Familie auszeichnen soll, namentlich auch die klösterliche Familie.

In der klösterlichen Familie wachsen zunächst die Schwierigkeiten des Zusammenlebens. Ein Verbundensein durch die Bande des Blutes fällt hier ganz weg. Dazu sind die klösterlichen Familien meist größer, zahlreicher als die kinderreichste Familie im natürlichen Familienverbande. Und die Mitglieder der klösterlichen Familie sind meist Menschen, die sich früher nie gesehen und gekannt hatten, die sich mit ihren Eigenarten und Gepflogenheiten aus aller Herren Länder zur Gründung einer Familie zusammengefunden haben.

Daß es in solchem Familienverbande in erhöhtem Maße des echt christlichen Familiengeistes bedarf, jener rein übernatürlichen, starken Liebe, die wie ein fester Kitt alles zusammenhalten muß, liegt auf der Hand.

Aus diesen Erwägungen heraus hat der hl. Vater Benediktus für seine Mönche das klassisch schöne 72. Kapitel seiner Mönchsregel geschrieben, dem man füglich die Überschrift geben könnte: „Die Pflege des Familiengeistes im Kloster“.